

Wiesendener Tagblatt

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Berliner-Str. 133, Berlin-Charlottenburg, Telegraphen-Adressen:
Wiesendener-Telegraphen-Adressen: Berlin-T. 2. Nr. 140.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungsjahr:

Wöchentlich nachmittags.
Verkaufspreis: 3 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Adress: Berlin-Charlottenburg.

Bezugspreis: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 94 Kop., für einen Monat 188 Kop., für ein halbes Jahr 876 Kop., für ein Jahr 1752 Kop. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Hauptpostämter, die Zeitungs- und alle Buchhandlungen. — Die Belegbestellung der Belegzeitung ist für den Abdruck auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkaufspreis: Ein Wismarer Gölbe der 23 Wismar-Markten Spalte im Kunstgewerblichen Museum 7 Kop., der 25 Wismar-Markten Spalte im Zentral-Postamt 10 Kop., je nach Postzeitung 2 Kop., nachstehend B. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nahme 3 1/2 Uhr vormittags. Gedruckte Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 173.

Mittwoch, 27. Juli 1938.

86. Jahrgang.

Vorsichtiger Optimismus.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Chamberlain vor dem Unterhaus.

Berlin, 27. Juli. Bevor das englische Unterhaus in die langen Sommerferien geht, hat Chamberlain gestern noch einmal in einem großen außenpolitischen Überblick die Auffassungen der englischen Regierung zu den wichtigsten Fragen der großen Politik dargelegt. Im ganzen behält die Rede den Eindruck, den man schon aus der Mission Lord Runcimans gewinnen mußte, daß England nämlich wieder stärkeren Anteil an allen Fragen des europäischen Festlandes nimmt. Zum anderen war der optimistische Ton der Rede bemerkenswert, wobei vielleicht mit zu berücksichtigen ist, daß Chamberlain die Abgeordneten nicht mit Sorge und Unruhe in die Ferien entlassen wollte. Gewiss fehlt auch in dieser Rede nicht der Hinweis auf die großen englischen Rüstungen, aber im ganzen werden die Zustände doch freundlich und zuversichtlich beurteilt. Es ist selbstverständlich, daß uns in erster Linie das interessiert, was Chamberlain über das deutsch-englische Verhältnis sagte. Wir nehmen gern zur Kenntnis, daß der englische Ministerpräsident nicht an das Märchen von dem unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Deutschland und England glaubt, daß es seiner Ansicht nach viel mehr keineswegs um die Zukunft nämlich zwischen beiden Ländern fortzuleben. Das Flottenabkommen, das in England in der Tat viel zu gewichtig gewürdigt worden ist, ist dem englischen Ministerpräsidenten Beweis dafür, daß eine Einigung in allen lebenswichtigen Fragen der beiden großen Völker durchaus möglich ist. Eine Ansicht, die in Deutschland zweifellos geteilt wird. Chamberlain ist dann vor allem auf die beiden Fragen eingegangen, die heute noch jeder wahren Betriedung Europas entgegenstehen. Zum schicksaligen Problem hat er dabei die gestern hier ausgelegte Lesart behält, daß Lord Runciman nicht als Schlichter, sondern als Vermittler und Vorkämpfer nach Prag geht. Chamberlain hat hinzugefügt, daß Runciman von der englischen Regierung vollkommen unabhängig sein wird. Im ganzen waren die Ausführungen Chamberlains zum schicksaligen Problem notwendig und zurückhaltend. Der Ministerpräsident, der Überlieferungen abhold ist, vermied es, diese Frage durch eine rote rote Brille zu betrachten, wozu nach der inneren Wien, womit man die Mission Runcimans in Prag aufgenommen hat, auch nicht der mindeste Anlaß gegeben ist.

Zum Spanienproblem waren gegenüber den immer wieder auftauchenden englischen Ideen über eine Kompromißlösung die Feststellungen Chamberlains bemerkenswert, daß man gegenwärtig nicht an eine Vermittlung denken kann. Man kann aus den Worten des englischen Ministerpräsidenten wohl schließen, daß er selbst an den Endziele Francos glaubt. Jedenfalls will England auch hier alles tun, um jeder weiteren Gefahr für den europäischen Frieden vorzubeugen. Dementsprechend geht sich England auch weiterhin für die Zurückziehung der freiwilligen ein. Hinsichtlich der Infragestellung des italienisch-englischen Abkommens hat Chamberlain eine Bemerkung gemacht, wenn auch nicht völlig klare Formulierung. Er erklärte nämlich auf eine Zwischenfrage: Wenn die Regierung den Eindruck haben kann, daß Spanien angeführt hat, eine Gefahr für den Frieden Europas zu sein, so werden wir das als eine Regelung der spanischen Frage betrachten. Mit anderen Worten heißt das, daß dann das deutsch-italienische Abkommen in Kraft treten kann.

Alles in allem wird man sagen können, daß die Rede Chamberlains, die auch am Fernost-Konflikt nicht vorbeigang, den Friedenswillen unterstrich und auf einen vorsichtigen Optimismus abgestimmt war, also von der eine



Lord Runciman.

der von Premierminister Chamberlain zum Berater der tschechischen Regierung vorgeschlagen wurde. (Weltbild, A.)

Zeitlang in England hart verbreiteten Kriegspropaganda abrückte. Der Horizont hat sich im allgemeinen aufgehellt, das war die Feststellung, die Chamberlain den englischen Parlamentariern in die Ferien mitgab.

Der englische Botschafter bei Graf Ciano.

Rom, 26. Juli. Zwischen dem englischen Botschafter und dem italienischen Außenminister hat am Dienstagabend eine neue Unterredung stattgefunden. Über den Inhalt der Besprechung werden derzeit keine Angaben gemacht, doch findet in heiligen politischen Kreisen der Umstand eine gewisse Beachtung, daß die heutige Unterredung zeitlich mit den Erklärungen des englischen Premierministers im Unterhaus zur internationalen Lage zusammenfällt.

Dekorane müssen für jeden christlichen Journalisten gestiftet und aus den Bezirken, in denen sich der Antisemitismus bewegt, ausgetilgt werden.

Jüdischer Heh-Journalist ausgewiesen.

Rom, 27. Juli. (Zusammenfassung.) Der aus Mailand gebürtige englische Journalist Cremona, der römische Vertreter der beiden amerikanischen Zeitungen „Christians Science Monitor“ und „Wall Street Journal“, hat von der zuständigen italienischen Stelle die Mitteilung erhalten, daß sein Verbleiben in Italien nicht mehr erwünscht sei, und daß er das Land verlassen solle. — Auf Vernehmung der englischen Botschaft wird die Abnahme gegen Cremona, der jüdischer Abstammung ist, nochmals geprüft. Die Antwort fehlt jedoch noch aus. Cremona sollte am 29. Juli Italien verlassen.

Die Ebro-Offensive der Roten zusammengebrochen.

Barcelona, 27. Juli. (Zusammenfassung.) Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß die rote Offensive im Ebro-Tal noch immer andauert. Ein hochseemilitärisches Regiment, das in der Nähe der Ebro-Mündung den Fluß überschritten hatte, wurde abgegriffen und aufgegeben. Die Volksgewalt verloren über 400 Tote und 350 Gefangene. Die bei Requensina in das nationalspanische Gebiet eingedrungenen roten Truppenteile gerieten in einen Hinterhalt, wobei ihre nach Süden führenden Brückenverbindungen von den nationalen Truppen zerstört wurden. Bei Mora del Ebro an der Straße Gauda — Tarragona setzten die Franco-Truppen ihre Einrückungsmanöver fort, und schnitten den Roten die rückwärtigen Verbindungen ab. Ein jüdischer Angriff an der Rasalon-Front bei Colada im Wschmitt-Sort wurde leicht abgewiesen.

Wirkung des Geistes.

Deutsche Kunststätten: Barreuth und Salzbura.

Von Dr. Heinrich Reichert.

In diesem Sommer des Theaters zeigt Deutschland, das Deutschland der Lebensbejahung, des Geistes, der Kraft, wieder einmal ein musikalisches Geistes- und Kraftgeheimnis der Deutschlandbeide es zu einem waffenkämpferischen Kriegesoriental und zu einer Tränenburg hemeln möchte. Nach den Reichstheatern zu Wien, während der Reichstheater zu Weiden und den Festspielen in München behandelten Wagner und Strauss die fortwährende Wirkung und ungeborene Pflege deutscher Kultur.

Lebensbejahung des Daisins und der Lebensbejahung. Genuß, Salzbura heißt vorab den Willen der landschaftlichen Schönheit, der die alte Bischofsstadt ist auch schon von innen wie keine zweite: Bildung, Geist und Seele formten ihr Geistes zu jungem Schönheit. Es kommt der Stadt zugute, daß jahrhundertlang ihre künstlerischen Kunstformen dürfen waren. Aber diesen geistlichen Herren waren nach rechte Männer und kluge Staatsführer. Ein hoher, weltweiter Weltstreben war ihnen eigen. Das Jüdische war andererseits, so fromm auch ihre Geistes waren. Geistes und Weltgeist traten in Wechselwirkung, durchdrangen sich, Krieger, Dom, Burg, Heiligtum, Gottesdienst und Kunstwerk wurden Gesinnung; Überlieferung führte ins Moderne, man hatte den Ausblick — und blieb dabei lebendig. Die Welt in Salzbura war nach allen Seiten hin ausgefüllt, aber sie stand auch nach allen Seiten hin offen. Solart und Frieder von Erlach wirkten hier, der italienische Einfluss war bedeutend stark in Baukunst und Theater. Es hinterließ immer in Salzbura, Brandenburg, Übermüdung gibt es nicht. Auch die Berge bleiben in schönem Kiefern. Wie seine Landschaft ist auch die Seele dieser Stadt aus Velle, Älteste, Weiße reformt. Das geistliche Erbe, Dämmerheit, Rückblickliche ist wohl in den älteren Bauten noch erhalten, das Barock, in Salzbura und Hermerdingung ist selbst Betriede, hat aber doch auf allen Linien geteilt. Das Barock ist Ausdruck der Lebendigkeit der Stadt, ihres Daisinswillens, ihr eigentlicher Bauwerk.

Ein Teil dieses Jahresunternehmens, immer lebensbejahend, des Daisinswillens ist das Theater der Stadt, das sich in der Stadt ereignet, wenn es sich um ihre Festspiele handelt. Die Lebensbejahung wird zur Bejahung des Universums, der Schöpfung. Eine verlassene Zeit deutete dies alles. Sie machte aus Universum die politische, die weltanschauliche, die nationale. Aber die alte Salzbura blieb deutsch wie ihre Schönheit. Die heimliche Oberreichtum zum Reich inwieweit die Festspiele wieder an den deutschen Geist, aus dem die Stadt lebte und lebt, an jenen lebendigen Geist, der auch den Tod bejaht, weil er ihm nicht fürchtet und zum Untergang rechnet. Symbolhaft ist, daß diese deutsche Stadt die Festspiele in deren Mitte des Stadtwalls wie am Herzen trägt, daß die weltlichen Friedhöfe von St. Peter und St. Sebastian Genuß der Stadt sind und selbst in den Festspielen ihre Rolle spielen. So hat sich diese Stadt, daß ihre Taten nicht spielen. Und so bietet auch diese Wechselwirkung der beiden höchsten menschlichen Einflüsse, des Lebens und des Todes, nur einen neuen Gleichklang in diesem einzigartigen harmonischen Gebilde, das weder Worte, noch die Pinielkult des Malers nötig, das auszuführen vermögen. Am ehesten mag es noch die heilige geistliche aller Künste, die Kunst, deren innerstes Wesen selbst Harmonie ist und die sich einen ihrer größten Meister gerade von dieser Stätte aus bürgerlich umhüllter Wiener holte: Wolfgang Amadeus Mozart! Er ist der Genius des deutschen Salzbura.

Richard Wagner, Franz Liszt, Richard Strauss, alles ist aber nur jeweils ein anderer Ausdruck für den einen Grundzug: der Wille zur Lebendigkeit des Daisins. Und so wird es seinen eben, der ermutigt diese Stadt verläßt, Landhaft und Funkhild ihre Sunabruunen, die Festspiele aus beiden Gleichklang aus beiden gleich.

Lebendigkeit des Daisins. In Salzbura der Daisinswille einer Stadt, so ist Wagner die Wirkung eines Menschen, der Weltlichkeit Richard Wagners. Geht man nach Salzbura mit den Augen und dem Herzen, so soll man sich nach Wagner mit Ehrfurcht auf der Wiese machen. Es ist schon so, wie es Albert Jantana in seinem Buch „Die künstlerische Reise nach Barreuth“ schreibt: „Es gibt viele Verlehrswege nach Barreuth. Der einzige richtige Weg wäre aber, auf den Anien hinzupilgern. Jantana's politische Landseite haben offenbar von der Ehrfurcht nicht viel profitiert. Wie leben unter den Ehrenämtern Wagner's und Namen der Deutschland wie Clemenceau, Poincaré und Barthou. Um so mehr namden die transalpinen Wälder mit von der deutschen Besetzung an Eindruck, an Bekehrung und verbündendem Geiste. Vincent D'Indy, der Komponist unter der französischen Komponistengeneration, wurde nach dem Besuch nach Barreuth ein geradesonntlicher Wagnerianer. Er komponierte unter dem Einfluss der Rabelais — ein Transalpe — die himmlische Dichtung Wallenstein's Lager. Auch Wallenstein ein einig. Der Wagner'sche Festspiele, verfiel ihrem Jantana. Bericht er in seiner „Kanon“ das Wagner'sche.

Achtung der Lüge.

Ka. In den letzten Wochen erreichte die Pressebegeisterung wieder einmal einen Höhepunkt. Und das in einer Zeit, die ohnehin voller Spannungen ist. Die Gefahren, die der politischen Lüge innewohnen, wurden nie deutlicher als gerade in diesen Tagen. Alle Wahrnehmungen, die der Führer und der Reichspressechef Dr. Dietrich so oft ausgesprochen haben, blieben bisher ohne Erfolg. Die Art und Weise, wie die „Times“ anlässlich der Diktator-Gedenkfeste die herotische Tat Holwobers und Planetas herabsetzte, zeigt am besten, dass seinen ersten und hohen Stellen der Reichspressechef entgegen. Um so erschütterlicher ist es, daß nun der Verband der internationalen Zeitungsleute, dessen Präsident ein Deutscher ist, einen Aufruf erteilt, in dem eine Verleumdung notwendig wird, die den Formen und der Würde des Ansehens entspricht. In dem Aufruf, der bisher von den Vertretern Frankreichs, Italiens, Polens und Ungarns unterzeichnet wurde, heißt es u. a., daß die internationale Zeitungsleute, gleich in welcher Sprache und auf welchem Arbeitsgebiet sie erscheinen, es als ihre moralische Aufgabe ansehen, ihre Tätigkeit ausschließlich in den Dienst rein sachlicher und wahrer Berichterstattung zu stellen. Die verschiedenen Tendenzen eines gewissen Teils der Presse, die den Weltfrieden gefährden, machen es zur Pflicht, alle Präsidenten der einzelnen Zeitungen zu bitten, ihre Mitarbeiter aufzufordern, auf dem Boden internationaler Verbindungen und Verantwortlichkeiten sich einzusetzen für eine in Inhalt und Form in Wort und Bild wahre und persönliche Presseberichterstattung. Die internationale Zeitungsleute müssen sich zur Unterstützung der politischen und menschlichen Animositäten beitragen, den friedlichen Wettbewerb der Völker untereinander fördern und für erbliche Aufklärung an einer wahrhaften Völkerverständigung mitarbeiten. Damit hat der internationale Zeitungsleute eine Aufgabe angedeutet, und alle wahren Friedensfreunde müssen es von Herzen begrüßen, wenn sich die Tagespresse aller Länder die vorgenannten Grundsätze, die für die deutsche Presse schon längst verwirklichte Geltung haben, zur Richtschnur nehmen würde. Die

Wiesbadener Nachrichten.

Temperaturen ansteigend, später Gewittershauer . . .

... und die Wiesbadener Freiluftbäder hatten Hochbetrieb.

Es wird wohl ein jeder von uns diese oder ähnliche Worte einmal beim Wetterbericht in der Zeitung gelesen oder im Rundfunk vernommen haben. Sie passen so richtig zu dem heutigen Tag.

Nachdem wir bis jetzt noch nicht allzu sehr mit schönem Wetter und hochsommerlichen Temperaturen verwöhnt worden sind, hat sich in den letzten Tagen eine Besserung in dieser Hinsicht gezeigt. Und man wird wohl nicht übertrieben, wenn man den heutigen Tag bis jetzt zu den bestellten dieses Sommers zählt. Drüden läßt in den Mittagsstunden die Gluthitze über unserer Stadt und ihrer Umgebung. Unsere lieben Wäntchen, die um diese Zeit unter den sengenden Sonnenstrahlen durch engen Straßen der Innenstadt häßlichen, häßlichen und schafften sich jedwede Erleichterung; der Krug, der Binder und Hut sind schon seit einiger Zeit eine Seltenheit bei uns Männern geworden. Erfrischungen waren sehr gefragt und es ist nur bedauerlich, daß sich unsere Eisalonnen nicht am Sommerfrüh-Verkauf beteiligen; sie würden bestimmt noch größeren Absatz für ihre Erzeugnisse finden. In den Wohnhäusern waren von oben bis unten die Kolladen heruntergelassen, um sich dieser Hundstagshitze zu erwehren.

Eines der wirksamsten Mittel gegen diese hochsommerlichen Temperaturenanstiege besteht aber darin, ein Bad aufzusuchen. Man läßt sich von den kalten Duschgeräten oder tut sich beim Schwimmen in den kühlen Fluten anständig. So herrscht die gleiche Ruhe im Duschbad wieder Hochbetrieb. Der umfangreiche Wagenpark mit den Kraftwagen aus allen deutschen Gauen und dem Ausland gibt Kunde von der Beliebtheit, deren sich dieses herrliche Bad erfreut. Im Schwimmbad, auch im Planschbecken tummelten sich die zahlreichen Badegäste. Groß und Klein schickte in allen möglichen Stellungen über die blaugrünere Rutschbahn hinunter in das erfrischende Nass. Am anderen Ende des Bades zeigen die Springer ihre Kunst, während wieder andere sich im Tauchen nach ins Wasser geworfenen Gegenständen versuchen. Ein Hundebesitzer und lustiges Bild. Von der prallen Hitze merkt er hier nur wenig. Die Freiluft-Tanzfläche, die roten Bogenschützen und die kleinen Ummantelungsgruppen wie auch alle anderen Aufbauten, die den Rahmen zu dem am besten Samstag so möglichen Sommerfest bildeten, sind entfernt und das Bad zeigt wieder sein gewohntes Gesicht. Die gepflegten Rasenflächen laden zum Sonnenbad ein, die Ringenplätze und die Regelspiele laden zu allerlei Kurzweil.

Wie das Duschbad und die Strahlbäder hatte auch das Dusch- und Sonnenbad gestern einen feiner Hochtag. Schon am frühen Vormittag zogen ganze Familien aus dem Häusermeer der Stadt hinaus Unter die Eichen, um in würziger Waldluft und die es gestern besonders gut meinenten Sonne, einen ihrer Ferientage zu verbringen. Aber erst die Kinder! Sie waren hierhermitlein vertrieben, tummelten sich an Rutschbahnen, Schaukeln und allen anderen Spielen. Das Wasser stand besonders hoch im Kurs. Kränze und Brunnen kamen nicht zur Ruhe, die Brausen waren dauernd in Tätigkeit und man mußte feins auf dem Sprung stehen, wenn man in den Genuss ihrer süßen Ladaft kommen wollte.

Die Hitze war gegen Abend derartig angelegentlich, daß man nur noch mit Mühe atmen konnte. Da hällte sich auf einmal der strobhede blau Himmel in ein graues, feilweise schwarzes Gemisch. Ein plötzlich aufwachsender Wind legte Staub auf sich gegen 8 Uhr ein großer Wolkzug anläufiges Gewitter anzeigte. Es gab gleich große Regenstöße, die sich nach und nach in einen kräftigen Regen verwandelten. Menschen, Tiere und Pflanzen ameten auf. Die erste Regenfüllung trat aber erst spät in der Nacht, gegen Morgen, ein.

Auch der Mitfahrer ist verantwortlich.

Die Anforderungen, die der erhöhte Kraftwagenverkehr an jeden einzelnen Verkehrsteilnehmer und insbesondere an die Kraftwagenfahrer stellt, steigert sich mit jedem Tag. Zu diesen Anforderungen, die an jeden Kraftfahrer gestellt werden, gehört auch, daß er sich vor und während seiner Fahrt des Mitfahrers bewußt ist. Er muß, aber über ihn in ganz unbedeutenden Mengen zu sich nimmt. Hat er aber das Maß überschritten, und ist dadurch seine Enthaltsamkeit und Aufmerksamkeit herabgesetzt, so muß er unter allen Umständen auf die Lenkung eines Kraftwagens verzichten. Es ist nicht nötig, daß ausgesprochene Angetrunkenheit vorliegt, es genügt bereits ein Zustand, der die Fahrsicherheit, wenn auch nur in geringem Maße, beschränkt. Hat jemand auch nur einmal, obwohl er unter dem Einfluß des Alkohols stand, einen Kraftwagen gesteuert, so genügt das grundsätzlich, um seine Ungeeignetheit zur Lenkung eines Kraftwagens darzutun. Auch ein übermüdeter Fahrer gehört nicht aus Steuer, da ihm ja auch die nötige Sicherheit fehlt.

Wenn zwei Fahrer einen Fernaktag fahren, der mit einer Schlafraste versehen ist, so trägt auch der Mitfahrer

Gartenmeisterprüfung.

Der Gärtnerbetrieb dürfte wohl einer der letzten Berufe sein, in denen die Ablegung einer Meisterprüfung von denen verlangt wird, die sich als Meister ihres Berufs bezeichnen möchten. Durch den Reichensdrang ist das Bildungswesen für den Nachwuchs des Gärtnerwesens in Wiesbaden, die Ausbildung des Gärtners mit der Ablegung der Meisterprüfung abgeschlossen. Durch die Verordnung des Ausbildungsamtes ist jetzt die Meisterprüfung für den Gärtnerbetrieb einseitig worden. Aber die Prüfung besteht, daß Anwärter auf den Titel „Gartenmeister“. Nach der Beurteilung der Betriebsführung der Gärtnerbetriebe muß jeder Betrieb, der künftig Betriebsleiter einstellen will, als Lehrbetrieb anerkannt sein. Diese Anerkennung ist abhängig vom Scheitern der Prüfung als Gartenmeister. Ein Betrieb, der Lehrbetrieb werden möchte, muß ausserdem allen an ihn gerichteten Anforderungen genügen, sonst kann er, auch wenn der Betriebsleiter die Meisterprüfung abgelegt hat, nicht als Lehrbetrieb anerkannt werden.

Bei der diesjährigen Prüfung in Frankfurt a. M. mußten von 85 Prüflingen, die sich gemeldet hatten, zehn wegen nicht-erfüllter Vorbereitungen zurückgewiesen werden. Sieben konnten wegen ungenügender Arbeit zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen werden und vier haben die Prüfung nicht bestanden. Von den Prüflingen haben zwei mit „Sehr gut“ bestanden, 22 verdienten sich das „Prädikat gut“, 18 erhielten das „Prädikat befriedigend“ und vier „genügend“. Die Prüflinge

Ein Stück Wiesbadener Stadtlebe.

„Stammgäste“ behaupten ihre Bänke. — Philosophie am den Feiertagen.

Es gibt Bänke für „Passanten“ und Bänke für „Stammgäste“. Auf den ersteren kann man hin und wieder ein Plätzchen ergattern, auf den letzteren nie. Denn zu bestimmten Stunden des Tages behaupten jene „Stammgäste“ die Bänke in Erbpacht. Und Menschen in der frischen gekühlten Kraft der Jugend haben hier nichts zu suchen. Ja, in das Revier jener Frauen und Männer auf den Bänken eindringen, hieß sich von einigen Dutzend nichttraulicher Mäde treffen lassen. Die Alten auf den Bänken gehören zum Stadtbild. Sie sind sozusagen ein Stück „Stadtlebe“ Wiesbadener Stadtlebe. Und sind für so wesentlich wie etwa die Kurkuren der eleganten Atmosphäre der Weltstadt.

Menschen, die Stunden um Stunden hier sitzen und plaudern und schauen und träumen. Durchweg haben sie den Jent des Lebens überschritten. Des Lebens, dessen Spuren irgendwem in den Gesichtszügen eingegraben sind, die dem Begriff „Lebensstempel“ (scharfgeprägte Wirklichkeit) verleihen. In diesem Stadium sind die Menschen, die ihn führten, beiseite gerufen. Ein Plätzchen auf einer Bank im Freien genügt. Auf dem Kranzplatz vor der Kochbrunnenanlage, an der Ringstraße, vor dem Vandalenmuseum und auch hier da in anderen schönen Anlagen. „Quasch“ mag der Junge mit der tabellosen Bügelstange in der Hand und dem starr fixierten Schilp liegen. „Quasch“ und die Nase rümpfen, wenn er wie von ungefähr in dieses Milieu kommt und einige Broden der Unterhaltung aufhängt, die irgendwem in Erinnerungen kramt oder sich um die vielen kleinen Dinge des Alltags dreht. Vielleicht auch um das Wetter. Aber man spürt die Erfahrung, auf der der Austausch der Meinungen gründet. Erfahrungen, deren spezielle Anwendung zwar nicht immer treffend zu sein braucht, denen jedoch ein gefestigter innerer Wert eignet.

volle Verantwortung. Aber diese Frage fällt der Verwaltungsverwaltung ein Urteil, dem allgemeine Bedeutung zukommt. Die Befehle eines Fernaktagfahrers mit zwei Fahrern und das Vorhandensein einer Schlafraste in diesem Wagen sollen es ermöglichen, daß die Fahrer sich abwechseln können, damit nicht etwa ein Fahrer in übermüdetem Zustand fährt. Dann sind beide in ihrer Tätigkeit für die ordnungsgemäße Abwicklung der Fahrt verantwortlich. Wenn zum Beispiel der eine Fahrer nicht, daß der andere Fahrer übermüdet ist oder unter der Einwirkung von Alkohol steht, so darf er den anderen Fahrer nicht fahren lassen. Entweder muß er dann selbst fahren oder die Weiterfahrt unterlassen, oder verhindern, wenn er selbst nicht oder ungenügend fährt, kann, weil er übermüdet ist, oder lei es, weil er auch unter der Einwirkung von Alkohol steht.

Damit wird gesagt, daß selbst der Fahrer, der weder ermüdet ist noch Alkohol zu sich genommen hat, dann die Entscheidung seines Führerscheins zu gewärtigen hat, wenn er es zuläßt, daß sein etwas ermüdet oder unter Alkohol stehender Mitfahrer den Kraftwagen fährt.

Verlegung der Nordmarkfahrt der H3.

Dafür Fahrt in den Herz.

Die Nordmarkfahrt der Wiesbadener Pimpe kann aus technischen Gründen nicht stattfinden. Die Nordmarkfahrt wurde daher in eine Fahrt in den Herz umgelegt. Hier im Herz, der als Gegenstand zur nordischen Festscheit steht, werden die Jungen ebenfalls Tage der Erholung und Tage der Freude finden. Sie werden mit der Bahn bis zum Kuffhäuser fahren und von hier aus quer durch den Herz auf Fahrt gehen, um auf dem Broden zu einer großen Lagerfeier zusammenzukommen.

Die Eltern erhalten diese Mitteilung zur Kenntnis, um unnötige Fragen an den Jungmann oder gar an das Gebiet zu ersparen. Es wird hierbei ausdrücklich betont, daß die gefestigten Termine wie Fahrtenappell, Abrechnung und die Abfahrt am 1. August d. S. dieselben bleiben wie bei der Nordmarkfahrt. Die Jungen erleben die Fahrt der Schönheiten der mitteldeutschen Landschaft und werden hier gerade so begeistert sein wie an der Nordsee, denn die Berge waren schon immer Anziehungspunkte der Jungen.

Kurzjettel der Hausfrau.

Gemüse- und Obstmarktbericht vom 26. Juli.

Erzeuger-(Verseigerungs-)Preise. Anlauf gut, Nachfrage gut. Gemüse: Weißkohl (1/2 kg) 8, Rotkohl 6,5-8, Spitzkraut 4,5-5,5, Wirsing 5-7, Spinat 10-15, Tomaten 1,25 bis 3,2, Stangenbohnen (Treib) 2,2-2,5, Buschbohnen 1,5-2, Erbsen 1,6, Karotten (Gebund) 1,0-2,0, Petersilie 1,0-2,0, Kohlrabar 5-8, Kopfsalat 1, (Gebund) 7, 2-5, Treibgurken 1 und 1 a 20-25, 2-14-18, Frühbeetgurken 1 und 1 a 20-22, 2-18, Einmachgurken (100 Stück) 83-97, Blumenkohl 1 und 1 a 25-35, 2-5-15, Kohlrabi 1,5-6, Sellerie 2-3, Rauh 2-6,5, Radieschen (Gebund) 2-3, Rettich 6-15.

Vorsicht vor dem Herrn mit gelbem Mantel!

Es ist bekannt, daß sich Verbrecher meist in ganz anderen Gebieten aufhalten als dort, wo sie ihre schändliche Tat begangen. Auch die Verbrecher, von denen hier die Rede ist, sind keine jeden Tag und überall hin flüchten, so ein Verbrecher antaucht, der eine ganze Woche nach sich sieht. Deshalb Achtung vor dem kleinen unterleinen Herrn mit dem gelben Mantel und dem schwarzen Streifen auf dem Rücken! Er trägt einen rötlichen Krug mit schwarzen Punkten und nennt sich — Kolobas, aber Kriofelkater! Er ist etwas größer als der Marientäfer. Wer diesem Volksgut vernünftigen Verbrecher oder seiner Brut (hellste Liebe Voran) besamet, ist gesetzlich verpflichtet, ihn gefangen zu nehmen oder zu töten und sein Auftreten anzuzeigen. Er erhält sogar eine Auszeichnung dafür.



Kein Plätzchen mehr? — Nur für „Stammgäste“! (Foto: Lenhardt.)

Die Alten auf den Bänken verkörpern den verdienten Feiertag nach den Mühen und Latzen des Tages. Einst saßen auf diesen Bänken auch junge Menschen, die die Wirtschaftskrise aus dem Rhythmus der Arbeit verbannt hatte. Heute sind sie verschwunden. Auch darin zeigt sich der Wandel der Zeit.

Karotten 5, Schnittlauch 1-5 Pf. D. H. Frühlings (1/2 kg) 40-49, Frühbirnen 25, Sauerkirschen 30-35, Pfirsche 55-70, Aprikosen 60-80, Mirabellen (Spillingen) 48, Frühweischen 42, Pfäumen 42, Himbeeren 35, Johannisbeeren 24, Stachelbeeren 14-28 Pf.

Großmarktpreise. Marktverkauf: Gemüseangebot gut, Obstangebot mäßig. Gemüseverkauf schleppend, Obstverkauf gut. An Auslandswaren: Tomaten, Pfirsche und Bananen verkoren. Gemüse: Weißkohl (1/2 kg) 8, Rotkohl 9,5-10, Wirsing 7-8, Kohlrabi 7-8, Römischkohl 8-10, Spinat 18-20, Karotten 11,5-12, Puffbohnen 17, Stangenbohnen 28-30, gelbe 35, Buschbohnen 15-20, gelbe 25, grüne Erbsen mit Schale 15-18, Treibtomaten 20-30, ausl. 18 bis 20 (brutto für netto) Petersilie 30, Pfefferlinge 38, Kohlrabi (Stück) 4-8, Blumenkohl 20-35, Sellerie 10-15, Rauh 4-6, Treibgurken 15-38, Frühbeetgurken 15-38, Einmachgurken (100 Stück) 150-200, Kopfsalat 7-9, Endivienblatt 6-12, Rettich 5-12, Zwiebeln (50 kg) 1000, Kartoffeln, neue (50 kg) 625, rote Rüben (Gebund) 8-10, Schnittlauch 7, Radieschen 7 Pf. D. H.: Frühapfel 1, (1/2 kg) 45-55, 2. 30 bis 45, Frühbirnen 40-45, Frühweischen 45-50, Pfäumen 40-45, Sauerkirschen 35-40, Mirabellen 55, Reineclauden reife 45-50, Pfirsche 1. 65-80, 2. 50-65, Aprikosen 65-85, Stachelbeeren 20-35, Johannisbeeren 28-30, Gartenhimbeeren 40-45, Heidelbeeren 24-32, brutto für netto, Bananen 40, Zitronen (Stück) 5-8 Pf.

Kleinmarktpreise. Marktverkauf: Gemüseangebot gut, Obstangebot mäßig. Verkauf gut. Gemüse: Weißkohl (1/2 kg) 12, Rotkohl 15, Wirsing 12, Römischkohl 12-15, Karotten 15-20, Spinat 25-28, Puffbohnen 25, Stangenbohnen 35-40, gelbe 45, Buschbohnen 20-25, gelbe 35, grüne Erbsen mit Schale 20-25, Zwiebeln 14, Treibtomaten 28 bis 45, ausl. 25-30, Petersilie 40, Pfefferlinge 50, Kartoffeln, neue 8, Kohlrabi (Stück) 7-12, Blumenkohl 28-45, Sellerie 15-20, Rauh 6-8, Kopfsalat 10-12, Endivienblatt 10-15, Treibgurken 20-30, Frühbeetgurken 20-50, Einmachgurken (100 Stück) 200-250, Rettich 6-15, Karotten (Gebund) 7-8, rote Rüben 12-14, Schnittlauch 9, Radieschen 10 Pf. D. H.: Frühapfel (1/2 kg) 1. 55-70, 2. 40-55, Frühbirnen 50-55, Frühweischen 55-60, Pfäumen 50-55, Sauerkirschen 45 bis 48, Mirabellen 70, Reineclauden, reife 50-60, Pfirsche 1. 75-100, 2. 60-75, Aprikosen 75-100, Stachelbeeren 40 bis 45, Johannisbeeren 35-38, Gartenhimbeeren 50-55, Heidelbeeren 33-40, Zitronen (Stück) 7-10, Bananen 10-12 Pf.

Ein Fahrer durch Wiesbaden und Umgebung ist jetzt vom Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein, E. R., herausgegeben worden. Das bekannte Handbuch mit Stadtplan und Umgebungskarte berichtigt das für den Fremden Wesentliche und berichtet auf jeden unnötigen Belohn. Wir erhalten einen Überblick über die Geschichte der Weltstadt, lernen die Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen und machen einen Rundgang durch Wiesbaden. Das Buch gibt ferner auf jede Frage, die irgendwem mit dem Kurleben unserer Stadt in Verbindung steht, erschöpfend Auskunft und dürfte jedem Gast als Nachschlagewerk willkommen sein.

Eine 100 Kinder aus dem Gen Tiro, die bis Anfang August in Kirchheim-Rohlanden welen, beuchten gestern, von Kreuznach her kommend, unsere Stadt. Heroderg und Kurhaus wurden von den kleinen Gästen besichtigt. Die Mädchen trugen zum großen Teil grüne Federhüte, die Knaben waren meist in Jungsohl- oder H.-Aniform.

Stadtverwaltungsgericht. Am Dienstag hat das Stadtverwaltungsgericht vier Konzeptionsentwürfe entworfen (produkt), von den vier Genehmigungen entfallen je zwei auf Geschäftsin in Alt-Wiesbaden und Wiesbaden-Schierlein. Bei sämtlichen Fällen handelte es sich um Anträge, die das Stadtverwaltungsgericht schon mehrmals beschäftigt haben und davon waren es allein drei, die das Stadtverwaltungsgericht nicht entscheiden hatte, weil diese klaren Beträge zwischen den Brauereien und den Schaufflächenpächtern vorgelegten hatten; die Beträge waren so klarheit, wie in heutigen Deutschland Beträge, ganz gleich, welcher Art, nicht mehr sein sollen. Die Beanstandungen und Belegungen des Stadtverwaltungsgerichtes sind auf fruchtbareren Boden gefallen, außerdem lag dies im eigenen Interesse der Brauereien selbst, denn das Stadtverwaltungsgericht lehnte kritische jeden Antrag auf Erstellung einer Schaufflächenkonzeption ab, wenn der Betrag nicht einwandfrei erkennen ließ, daß dem Pächter ausreichende Ertragsmöglichkeiten geboten waren. Für die Sitzung am Dienstag hatte eine Brauerei einen Betrag vorgelegt, den der Vorsteher ab

Neues aus aller Welt.

Das Eisenbahnglück in Fürth.

Der amtliche Bericht der Reichsbahndirektion. Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt dem Unfall im Fürther Hauptbahnhof am Montagabend heute folgendes mit:

Bei dem Unfall wurden zwei Reichsbahnangehörige und zwar der Zugführer Schrieber aus Nürnberg und der Reichsbahnarbeiter Heller aus Fürth ernstlich verletzt. Schrieber erlitt eine Brustverletzung, Heller wahrscheinlich eine Seitenverletzung. Beide befinden sich im Krankenhaus in Fürth, wo noch weitere 12 Verletzte mit Schenkelwunden und Wundlungen untergebracht sind. Ferner haben sich von dem am Montagabend nach Hause zurückgeführten Reisenden des Sonderzuges in Würzburg, Offenbach und Frankfurt a. M. einige Verletzte gemeldet. Die Verletzten des Sonderzuges wurden am Montagabend nach mit einem anderen Zug in Richtung Frankfurt beigegeben.

Der Unfall wird gegenwärtig noch durch die Untersuchung der Staatsanwaltschaft geführt. Die Trümmer an der Unfallstelle sind fast vollständig beseitigt, so daß Mitte der Nacht wieder normal Superbetrieb durchgeführt werden konnte.

Der Fernseh-Rundfunkempfang.

Berlin, 26. Juli. In einem Aufsatz im „Völkischen Beobachter“ beschäftigt sich Reichspostminister Dr. Ohnesorge mit dem geplanten Ausbau des Fernseh-Rundfunkempfangs. In dem zwischen der Rundfunk-Ausstellung 1937 und der Ausstellung 1938 liegenden Zeitraum ist die deutsche Fernsehempfangsleistung um 441 Stellen mit 25 Radiomodeln in der Sendeleistung vervielfacht worden. Bereits vor Monaten wurde in Berlin der erste Sender aufgestellt, der nach dieser Richtung hin die Verhältnisse des Fernsehens im Hinblick auf die Reichsbahndirektion mit Fernseh-Rundfunk zu verknüpfen.

Nach den Ausführungen des Reichspostministers ist geplant, den Fernseh-Rundfunk im Herbst d. J. der Berliner Bevölkerung zugänglich zu machen. Der Zweck der Geräte wird so gehalten sein, daß mit einer größeren Käuferzahl zu rechnen ist. Ziel ist, möglichst weite Kreise an den Fernseh-Rundfunk herananzuführen. Nach Berlin sollen die Gebiete um den Harz, die Elbe und die Saale in den Fernseh-Rundfunk einbezogen werden.

Tödtlicher Unfall. Beim Auslösen am Sonntags- 20.7.38 über den losen antiken Kratzenbach glitt ein Sommerfrischer aus Traunstein aus und stürzte ab. Auf dem Transport ins Krankenhaus Kurbalbinsa erlag der Verunglückte den Verletzungen.

100 Jahre Arbeit an einem Buch. In diesen Tagen läßt es sich um 100. Male, daß die Brüder Grimm mit ihrem „Deutschen Wörterbuch“ begannen, an dessen Vervollständigung heute noch zahlreiche deutsche Gelehrte arbeiten und das ein in Jahre 1948 fertiggestellt sein wird. Dieses gigantische aller literarischen Werke, das 30 Bände umfaßt, ist die Entfaltung und Entwicklung der deutschen Sprache ein einziges Denkmal. Auf ungeschätzlichen Millionen von Seiten, von denen ein großer Teil noch die Schriftsätze der Brüder Grimm trägt, ist jedes Wort der deutschen Sprache in seinen sämtlichen Abwandlungen, Bedeutungen, Entwidlungsgeschichten niedergelegt. Aus allen Seiten, die für ein einziges Wort aufzusammelngetragen wurden — es sind bis zu einhundert — mußten den Gelehrten der bibliographisch-liturgische Proben herausgefunden werden. Das Wort „auf“ hat zum Beispiel fast 12.000 Bedeutungen. Die Arbeit an diesem einen Wort dauerte etwa ein halbes Jahr und füllte 65 Spalten.

Immer wenn die Flotte kam.

Gebirgsjäger Tabak- und Zigarettenfabrik aufgeführt. Das verarbeitete Katakallusma.

Der französische Volizei ist es gelungen, einem internationalen Schmugglertrupp die Spur zu folgen, der einer gewissen einflussreichen Großfamilie nicht unbekannt. Den Zollbehörden in der Nähe des Kriegsdienstortes Loulon war es aufgefallen, daß zu gewissen Zeiten beträchtliche Mengen geladungsfähiger Tabakwaren in der Gegend kamen. So sehr man sich aber bemühte, Quelle und Verteilungsmasse dieses Schmuggels waren nicht ausfindig zu machen. Als es sich um einen einflussreichen wohnenden Arzt in Verdacht, der trotz schlechter Praxis in ausgezeichneten Vermögensverhältnissen lebte. Aber auch ihm war nichts nachzugeben. Trotzdem beschloß ihn die Volizei auf Wunsch der Zollbehörden unter Verhaftung.

Schließlich fiel es auf, daß die Schmugglertruppe aneinander immer zusammen mit der Flotte in Evaulon eintraf. Aber eine mehrmalige eingehende Durchsuchung der Kriegsdienstorte förderte kein belastendes Material zu Tage.

Dafür erwischt jedoch die Überwachung eines Arztes als sehr aufschlußreich. Zollbeamte waren einer Fahrt seines Autos gefolgt, die ganz unmerklich in den Dünen endete. Es handelte sich um eine kleine Wälderstraße, ein Seelingshaus, handelte, hätte man ihm beinahe keine Beachtung geschenkt. Durch Urteil beobachteten die Beamten jedoch, daß aus dem Hause mehrere Pakete in der Nähe des Autos abgeworfen wurden. Die sofort angehaltenen Nachforschungen ergaben, daß es sich um das Katakallusma des Kreuzers „La Gallionnière“ handelte. Seit war es ein letztes, das Schmuggler leisteten. Es handelte sich um einen hohen Offizier, den Präfekten der Gendarmerie. In seinem Auftrag führte als Pilot ein Major Dormot die Schmugglertruppe durch. Außerdem wurden zwei weitere Offiziere des Kreuzers als Hauptbeteiligte verhaftet. Die Marineoffiziere hat diese ungewöhnliche Schmugglertruppe bereitwilligermode Aufsehen erregt.

Verbreiterung des Kanals von Korinth. Die Regierung beschloß den Kanal von Korinth so weit zu verbreitern, daß er auch von Schiffen bis zu 50.000 Tonnen befahren werden kann.

Das U-Boot-Kapitän. Im Britischen Zollmuseum, das im Hafen von London eingerichtet wurde und nur Adulanten zugänglich ist, findet man eine Sammlung der erlosenen Schmugglerstücke. Hier ist auch die Schule der Schmugglermaterialien in der Schmugglertruppe. Besonders Interesse aber erweist in diesem Museum der Schmugglertruppe ein vergrößerter Schiffplan, der um ein Jahr Weltgeschichte gemacht hätte, handelte es sich doch um ein U-Boot-Kapitän. Unterwasserbootes, mit dem ein Schmugglertruppe aus dem Verborgenenort St. Helena heimlich nach Amerika gebracht werden sollte. Der Schöpfer dieses Projektes war Thomas Johnson, einer der fähigsten und erfolgreichsten Schmuggler, der England zu Beginn des vorigen Jahrhunderts besuchte. Der Schmugglertruppe hatte ein Leuchtboot konstruiert, mit dem er sein Verstecken ausführen wollte. Dieses Boot, das tatsächlich gebaut wurde, soll sogar auf der Idemie seine ersten Probefahrten bekommen haben. Man mußte die Ballastkammern mit Wasser füllen, um das Boot unter den Ballast zu befördern, und dann vermittelte einer Dampfmaschine das Wasser wieder aus

den Tanks schaffen, um ein Aufsteigen zu ermöglichen. Es war freilich nur in der Lage, eine sehr kurze Distanz unter Wasser zurückzulegen. Und jedoch dieses von amerikanischen Freunden Kapiteles finanzierte Unterwasserboot in Tätigkeit treten konnte, hat Kapiteles auf St. Helena, ein müder, gebrochener, verblühter Mann, der vermutlich von dem britischen Vizekonsul, mit dem man ihn betreiben wollte, nie etwas erfahren hat.

Ein Dampfer fährt auf einen Wallfisch. Ein seltsames Abenteuer hatte, wie aus Buenos Aires berichtet wird, der englische Dampfer „Auntie“. Er befand sich auf der Fahrt etwa 300 Meilen von der südamerikanischen Küste, als er plötzlich in der Nacht einen furchtbaren Stoß erhielt, der die ganze Mannschaft alarmierte. Der Kapitän glaubte, er wäre auf eine Sandbank gestoßen, die auf der Karte nicht eingezeichnet ist, aber dann stellte man fest, daß die Erschütterung durch einen riesigen Wallfisch verursacht war, den der Dampfer in voller Geschwindigkeit getroffen war. Der furchtbare Anprall löschte dem Tier das Leben, während der Dampfer seinen ursprünglichen Schaden davontrug.

Das Ende der achten Saison der Welt. Die größte Zirkusschau der Welt, der Zirkus „Killing Brothers and Barnum“, hat dieser Tage während einer Gastspielreise durch die Vereinigten Staaten auf Grund wirtschaftlicher Schwierigkeiten seine Wirten verlassen müssen. Der Glanz seiner Namen, die viele Jahrzehnte die Zirkusmanege beherrschten, ist erloschen.

Der Vater mußte den Sohn erlösen. Wenn Volizei und Unterwelt in Chicago zusammenprallen, gibt es stets blutige Kämpfe, und mancher mutige Vetter der Ordnung muß im Dreck sein Leben lassen. Besonders traurig aber war kürzlich das Schicksal des Polizeidetektivs Ernest Keen. Der vor die Wahl gestellt wurde, sich von seinem Sohn zu erlösen oder zu lassen oder diesen Sohn selbst zu töten. Es war dies ein mickriger Junge von 22 Jahren, der in der Stadt und ihrer Umgebung als „Phantom-Bandit“ bekannt war. Er überfiel Banken und Restaurants mit vorgehaltener Revolver und raubte sie aus, woraus er seinen Sohn erlöste. Er erbot sich, den Verbrecher allein zur Strecke zu bringen. Er wollte lieber sein eigenes Leben als das eines Kameraden gefährden. Er übertrug seinen Sohn bei einem Freund, forderte ihn auf, die Hände zu heben, aber der junge Keen griff bischweil zum Revolver und schuß. Traß jedoch nicht, und da letzte schon das Mordmesser aus der Tasche zog, die hinter dem alten Keen fanden, so daß der Verbrecher von vielen Augen durchlöchert tot zu Boden fiel.

Die untreuen Ehefrauen von Kasirhan. Was tut ein Ehemann in Kasirhan, wenn er die betrübliche Feststellung macht, daß sein Weib ihn hintergeht? Er erwidert nicht die Scheidung ein, sondern schneidet der Ungetreuen furchbarhand — die Kälte ab. Diese Art von Schweißlitz hat zur Folge, daß in Kasirhan eine ganze Reihe von Frauen ohne Kälte umherlaufen. Dem mußte ein gefühlschwacher Handelsmann in Bannu abhelfen. Er kochte an eine Londoner Witwa, die fünfliche Kälte herstellte und forderte Hing und klar eine Sendung von Kälte an, um den gebrauchten Ehebrecherinnen wieder zu einem menschenwürdigen Aussehen zu verhelfen. Die erkrankten Männer haben kein Scheidungsrecht in Kasirhan veröffentlicht, dem furs darauf ein zweites mit nachstehendem Inhalt folgte: „Wir haben ich für die Ausübung meiner Befugnisse, die Kälte, erlosch ich, eine Sendung mit 50 weiteren fünflichen Kälte zum Kälte von 2 Pfund pro Stück nach Bannu zu liefern. Es wäre jedoch auf, wenn die Kälte nicht in brauner Farbe bereitgestellt würde, da Kälte für Weisse schädlich in das Gesicht der eingeborenen Frauen von Kasirhan fallen und daher nur Fußboden erzeugen. Zahlreiche Krieger von Kasirhan bedeuten ihr vorzügliches Handeln und möchten die Frauen, die sie betrachten, gerne wieder mit Kälte ausgestattet haben. Mit hochachtungsvollen Grüßen bin ich für ergebener Hebru Motial, Bannu, Kasirhan.“

Wenn sich Ihre Konserven

hollen sollen verwenden Sie zum Sinkochen

Original „**Rex**“

Original „**Weck**“

Sinkoch-Apparate u. Gläser

Günstige Preise — Beste Qualität

Erich Stephan

Kleine Burgstr. 9, 27730 Söde Hölnergasse

Vorübergehende Schließung des Augusta-Viktoria-Bades.

Wegen Instandhaltungarbeiten ist das Städtische Augusta-Viktoria-Bad ab dem 27. Juli 1938 bis einschließlich 14. August 1938 geschlossen.

Wiesbaden, den 25. Juli 1938.

Verwaltung der städtischen Volkssbäder.

Immer der gleiche Jammer!

Zuletzt versucht man alles mögliche, um einige Groschen zu sparen und dann rechnet man aus, was man durch den Mißerfolg verloren hat. Gibt man nämlich gleich eine Kleinanzahlung im Wiesbadener Tagblatt auf, dann braucht man sich keine Vorwürfe zu machen. Kleinanzahlungen im Wiesbadener Tagblatt sind gut und billig!

Der Arzt als Helfer 301 Wiesbadener Tagblatt

Herzrhythmusstörungen.

Die Herzbewegungen, das Füllen und Entleeren der einzelnen Teile, geht in einem bestimmten Rhythmus vor sich, dessen Ausdruck der Herzschlag und der Puls sind. Die feinsten Störungen vom normalen Rhythmus aber können nicht mittels eines elektrischen Apparates feststellen, der uns das sog. Elektrokardiogramm aufzeichnet.

Die Schlagfolge kann völlig ungeordnet sein, man spricht dann von Arrhythmie. Manchmal bleiben einzelne Schläge aus, werden dann aber in schneller Folge nachgeholt. Es entsteht dadurch ein Gefühl des „Herzstolperns“, wissenshaftlich „Extrasystolen“ genannt. Die Behandlung solcher Rhythmusstörungen kann natürlich nur Aufgabe des Arztes sein.

Es möge aber darauf hingewiesen sein, daß bei Befehlen solcher Rhythmusstörungen allein nicht immer eine Entlastung des Herzens besitzend muß. Sie sind auch beim gefunden Menschen häufig. Was dahinter steckt, kann eben nur der Arzt richtig entscheiden. Er wird auf Grund einer genauen Untersuchung, die verbunden ist mit einer eingehenden Vorgeschichte und evtl. längerer Beobachtung, sein Urteil fällen und zugleich Hinweise für die Krankheit schaffen. Selbst bei nochmal, daß diese Störungen des Herzrhythmus meist harmlos sind.

Herzschwäche.

Unter Herzschwäche, auch Kreislaufschwäche oder wissenschaftlich „Arterialinsuffizienz“ genannt, wird ein Zustand verstanden, bei dem der Kreislauf des Blutes sich demart verändert hat, daß er den Anforderungen des Körpers nicht mehr völlig genövchen ist. Meistens wird die Herzschwäche bedingt durch Erkrankungen des Herzmuskels, durch Herzklappenfehler, Erhöhung des Blutdruckes oder Verengungen am Herzausfluß.

Das erste Anzeichen von Herzschwäche, daß den Kranken zu beklagen pflegt, ist Atemnot, die anfänglich nur bei körperlichen Anstrengungen, wie z. B. beim Treppengehen, auftritt, später aber auch in der Ruhe. Auch der Schlaf wird durch das Gefühl des Aufstehens gestört, der Kranke kann nicht mehr flach liegen, er muß im Bett zum mindesten mit erhöhtem Oberkörper liegen, wenn nicht gar sitzen.

Schon frühzeitig soll es den Kranken auf, daß abends die Anstrengung etwas nachlassen. Der Schlaf wird folscher, nützlicher Schonung fällt auf. Schmecken und Trinken im Übermaß können ebenfalls aufstören, ebenso Aufregung, das Verbot und Appetitlosigkeit. In frühen schwerer Herzschwäche kommt es zu Wasseransammlung im Gewebe, zu Ödemen. Eine sehr häufige Ursache rechtzeitig zum Arzt

Reine gelbfleischige

Kartoffeln

5 Kilo 68 Pf.

Schwante Nachf.

Schmalbacher Str. 59 Tel. 27414

Möbel-Einrichtungen

In seltener Ausführung bei Schreinermeister **WILHELM KOLLER**

Hermannstr. 5 Ehestandortsehen Tel. 20363

Mit dem roten Ring ein

Tintenkuli

10% billiger RM. 5.85

Koch am Eck

Das Wort bloß: „Auf zu Fuß!“

Frohes Wandern ohne Fußweh-Plagen

Wohn Sie auch am Berg!

Stoß Nachf.

Taunusstraße 2

Zum Zufolge (ist die Mäde)

Wagel im Wiesbadener Tagblatt

Sandersons

Gewürzmittel

bedingt gutes Aussehen, durch langjähriges, bestgeschultes Personal im **HERREN-FRISIER-SALON**

Detle, Michelsberg 6

Stoß Nachf.

Taunusstraße 2

FRANKE Haus- u. Küchengeräte

Glas- Porzellan

Hotelbedarf

Beleuchtungskörper

WIESBADEN TEL. 27024 gleich bei der Feuerwehr

